

Jubiläumsfeier in Elm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jubiläumsfeier in Elm



Die neunzigjährige Käthi Hefti war vor 70 Jahren dabei, als der Gehörlosenverein Glarus gegründet wurde.



Gebärdenor.

Vor 70 Jahren ist im Kanton Glarus der Gehörlosenverein gegründet worden. Ein Gründungsmitglied, die heute 90-jährige Käthi Hefti, hat all diese Jahre mitgeprägt. Sie freut sich am 22. Mai 2011 zusammen mit über hundert Mitgliedern und Gästen das Jubiläum in einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche Elm und danach bei einem feinen Essen zu begehen.

Nicht nur der Gehörlosenverein Glarus kann heuer einen runden Geburtstag feiern. Auch die Gehörlosenkirche Ostschweiz wird 2011 60-jährig. Zu Ehren der beiden Jubilare findet im Sernftal ganz nah beim Berghaus Tristel eine würdige Feier statt.

Der Gottesdienst wird immer wieder untermalt mit Gospelsongs, die von Gebärdengospelchor unter der Leitung von Inge Scheiber-Sengl ausdrucksstark und poetisch vorgetragen werden. Pfarrer Ruedi Hofer heisst alle BesucherInnen in seiner Kirche ganz herzlich willkommen. Er weist darauf hin, dass sein Vater als kleines Kind infolge einer Hirnhautentzündung das Gehör verloren habe. So wisse er einigermaßen, was es bedeute, gehörlos zu sein. Vor vier Jahren an Pfingsten sei die Gehörlosengemeinde Ostschweiz bereits einmal zu Gast in der Kirche Elm gewesen (vgl. sonos Juli 2007, S. 28f.) Dann leitet er über zur Grussbotschaft von Ulrich Knoepfel.

Der Glarner Kirchenratspräsident weist darauf hin, dass in der Gehörlosenkirche Ostschweiz, die ja heute ihr 60-jähriges Bestehen feiert viele Jahrzehnte Übersetzungsarbeit in Gebärdensprache geleistet wurden. Die Kirche selbst habe Übersetzungsarbeit während vieler Jahrhunderte geleistet. Er schlägt den Bogen zu Jesus von Nazareth, der aramäisch gesprochen habe. Die Texte der Bibel seien auf Griechisch und Latein und später auf Deutsch und in alle Sprachen dieser Welt übersetzt worden. Dank dieser Schriftlichkeit sei Gottes Wort auch nicht auf ein funktionierendes Gehör angewiesen. Die Bibel sei für Gehörlose zugänglich dank der Übersetzungsarbeit der Kirchenväter und auch der Übersetzungsarbeit von Jesus, der



Ruth Stohr beschreibt voller Freude die neue Gebärde für das Berghaus Tristel.



Illustre Gesellschaft (v.l.n.r.): Kirchenratspräsident Ulrich Knoepfel, Pfarrerin Andrea Leupp, Ruth Stohr, Pfarrer Achim Menges und Pfarrer Ruedi Hofer.



Ulrich Knoepfel, der Glarner Kirchenratspräsident, bei seiner engagierten Ansprache.

Pfarrerin Andrea Leupp.

viele Bilder und Gleichnisse gebraucht habe, um die gute Botschaft, das Evangelium, in die Herzen der Menschen zu transportieren, denn wörtlich heisse transportieren nichts anderes als übersetzen.

In ihrer Predigt baut Andrea Leupp eine Brücke zum Internationalen Tag zur Erhaltung der Pflanzen und Tiere. Sie nimmt Bezug darauf, dass Gott ganz unterschiedliche Menschen geschaffen habe. Wichtig sei, dass man trotz aller Verschiedenartigkeit und Differenzen immer wieder versuche, einander zu verstehen. Das sei manchmal sehr schwierig. Gott lade uns ein, im Umgang miteinander den Weg des Respekts zu gehen. Da beginne aber oft die harte Arbeit – die Beziehungsarbeit. Hier seien oft harte Diskussionen und Auseinandersetzungen nötig, um miteinander einen Weg zu finden, den

man gemeinsam gehen könne. Am Schluss der Predigt nimmt Pfarrerin Leupp Bezug auf den Vers aus dem Römerbrief 15,7: Darum nehmt einander an, wie auch Christus Euch angenommen hat.

Die Gastgeberin Ruth Stohr, Präsidentin des Gehörlosenvereins Berghaus Tristel Elm, macht ganz am Schluss auf die neue Gebärdensprache für das Berghaus Tristel aufmerksam.

Anschliessend begibt sich die Gesellschaft gut gelaunt zum Hotel Sardona zu einem feinen Mittagessen.

Im Hotel Sardona wartet auf die Besucher eine interessante Ausstellung über die Zeitspanne der 60 Jahre, da die Gehörlosenkirche Ostschweiz nun bereits existiert. In anschaulichen

Portraits wird der Werdegang der vier Pfarrer, die bisher im Einsatz waren, aufgezeichnet: von 1951 bis 1964 Hans Graf, von 1965 bis 1973 Viktor Brunner, von 1974 bis 1994 Walter Spengler und ab 1994 Achim Menges.

Nach dem ausgezeichneten Mittagessen ergreifen verschiedene Redner das Wort, Achim Menges, Adolf Locher, Walter Spengler, Ruth Stohr und Roland Hermann. Sie alle streichen die grossen Verdienste sowohl des Gehörlosenvereins Glarus als auch der Gehörlosenkirche Ostschweiz hervor. Der Gehörlosenverein Glarus hat heute 78 Mitglieder, 28 im AHV-Alter. Das jüngste Mitglied ist 22 Jahre alt. Auch sieben Hörende zählen zu den Mitgliedern.

[[k]



Vergnügte Gesichter trotz kurzem Regen nach dem Gottesdienst.

Angeregte Gespräche im Kirchenhof.



Adolf Locher seit 1996 Präsident der Vorsteherchaft der Gehörlosenkirche Ostschweiz würdigt alle vier Pfarrer, die sich bisher engagiert haben.



Alt Gehörlosenpfarrer aus dem schönen Kanton Thurgau, Walter Spengler



Edith Elisa Durrer ist bereits seit 38 Jahren für die Gehörlosenkirche Ostschweiz tätig. Mit viel Umsicht und Herzblut organisiert sie seit jeher Anlässe und ist dafür besorgt, dass alle einen schönen Tag erleben dürfen.



Es wird gemütlich geplaudert und ausgetauscht.

Bachelorstudiengang – Gebärdensprachdolmetschen

Der Beruf

Treffen Gehörlose und Hörende zusammen, sind sie in vielen Situationen des Alltags Gebärdensprachdolmetscher/innen gefragt. Diese übersetzen von der gesprochenen Sprache in die Gebärdensprache und umgekehrt. Bei ihrer Arbeit halten sich Dolmetscherinnen und Dolmetscher konsequent an den internationalen, berufseigenen Ehrenkodex: Sie beteiligen sich nicht an den Gesprächen, verhalten sich unauffällig, sind unparteiisch und unterstehen der Schweigepflicht.

Arbeitsfelder

Arbeitgeberin der Gebärdensprachdolmetscher/innen ist die procom. Gehörlose Kundinnen und Kunden bestellen dort die gewünschten Dolmetschdienste.

Gebärdensprachdolmetscher/innen werden in den unterschiedlichsten Situationen eingesetzt. So etwa bei Aus- und Weiterbildungen, Arztbesuchen, Elternabenden, Vorträgen, kulturellen Anlässen oder Behördenkontakten.

Eignung

Der Beruf setzt folgende Kompetenzen voraus:

- Freude am Kontakt mit gehörlosen und schwerhörigen Menschen
- Beherrschen eines Schweizerdeutschen Dialektes und des Hochdeutschen
- Kenntnisse der Deutschschweizer Gebärdensprache
- Gute Belastbarkeit
- Hohe Konzentrationsfähigkeit
- Natürliche Körpersprache
- Gutes Gedächtnis
- Flexibilität
- Umfassende Allgemeinbildung
- Gepflegtes Äusseres
- Bereitschaft zu hoher Mobilität

Das Studium

Der Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen eignet sich für Personen, die Freude am Umgang mit Sprachen haben. Spass am präzisen Formulieren und Texten sowie Neugier für alles, was sich im gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umfeld abspielt, sind weitere, ideale Voraussetzungen für angehende Studierende.

In der Ausbildung an der HfH verbessern Sie Ihre Kenntnisse und Fertigkeiten in der Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS) sowie in der deutschen Sprache.

Der Bachelorstudiengang an der HfH ist die einzige Ausbildung in Gebärdensprachdolmetschen in der deutschen Schweiz.

Das bisher 4-jährige Teilzeitstudium auf Bachelor-Stufe wird voraussichtlich ab Herbst 2012 (September) neu als 3-jähriges Vollzeitstudium auf Bachelor-Stufe angeboten werden.

Beginn des nächsten Studiengangs

September 2012

Anmeldeschluss

15. Januar 2012

Ausbildungsumfang

180 ECTS

Dauer

6 Semester Vollzeitstudium (ab 2012)

Ausbildungsinhalte

- Linguistik der Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS)
- Linguistik der deutschen Sprache und des schweizerdeutschen Dialekts
- Soziologie und Interkulturalität
- Theorie und Technik des Übersetzens, des Dolmetschens und des Transliterierens
- Kognitions- und Gedächtnispsychologie
- Praktische Anwendung
- Beteiligung an Forschungsprojekten

Lernformen

- Vier Tage pro Woche
- Praktika im Zwischensemester

Leistungsnachweise

Schriftliche, mündliche und praktische Prüfungen, Projektarbeiten und Bachelorthese

Abschluss

Bachelor of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Sign Language Interpreting

Leitung Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen

Tobias Haug, E-mail: tobias.haug@hfh.ch

Patty Shores, E-mail: patty.shores@hfh.ch

Leiterin Departement

Pädagogisch-therapeutische Berufe

Prof. Susanne Amft

Aufnahmebedingungen

- gymnasiale Matura
- Berufsmatura
- Fachhochschulabschluss (FH-Diplom oder Bachelor)
- anerkanntes Lehrdiplom für die Vorschul-, Primar- oder Sekundarstufe 1
- Fachmatura, Fachmittelschulabschluss oder Abschluss einer mindestens dreijährigen anerkannten Berufsbildung sowie mehrjährige Berufserfahrung, die einen Allgemeinwissensstand auf gymnasialem Maturitätsniveau mittels einer Ergänzungsprüfung an einer Fachhochschule oder Universität ausweisen können. Solche Aufnahmeprüfungen für Personen ohne gymnasiale Maturität sind etwa an der Uni Zürich (www.unizh.ch) oder an der Pädagogischen Hochschule Zürich (www.phzh.ch) möglich und werden von der HfH anerkannt
- Beherrschen eines Schweizerdeutschen Dialektes und des Hochdeutschen (andere Fremdsprachen von Vorteil)
- Besuch von Gebärdensprachkursen beim Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS oder anderer privater Anbietung von Gebärdensprachkursen (mit der entsprechenden Qualifikation) in der Deutschschweiz. Voraussetzung sind mind. 90 Stunden/Lektionen Besuch von Gebärdensprachkursen oder mehr bis zum Zeitpunkt der Anmeldefrist (15. Januar 2012). Dies entspricht momentan der Stufe 1 – 3 beim SGB-FSS
- Steuerlicher Wohnsitz von mindestens 2 Jahren in einem Trägerkanton der HfH (AG, AR, AI, GL, GR, SG, OW, SH, SZ, SO, TG, ZG, ZH) oder im Fürstentum Liechtenstein
- Zusätzlich bestehen Vertragsvereinbarungen mit anderen Kantonen (Auskunft auf Anfrage)

Studiengebühren

Semester: Fr. 925.–

Informationsveranstaltungen

Daten unter: www.hfh.ch/agenda

Kontakt

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Depart. Pädagogisch-therapeutische Berufe
Schaffhauserstrasse 239,

Postfach 5850

CH-8050 Zürich

+41 44 317 11 61/62

+41 44 317 11 10

gsd@hfh.ch, www.hfh.ch